



zt: Kammer
Nord





zt: Kammer
Ost





zt: Kammer
West





zt: Kammer
Süd

Architekturwettbewerbe

Wege zur besten Lösung





Architekturwettbewerbe

Wege zur besten Lösung



Bundeskammer
der Ziviltechniker:innen



Kammer der Ziviltechniker:innen
Oberösterreich und Salzburg



Kammer der Ziviltechniker:innen
Wien, Niederösterreich und Burgenland

Karlsgasse 9/1, 1040 Wien
01/505 17 81
kammer@arching.at
www.ost.zt.at



Kammer der Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Kammer der Ziviltechniker:innen
Tirol und Vorarlberg



Volks- und Berufsschule Längenfeldgasse

Ort: 1120 Wien
Funktion: Bildungsbau (Zubau)
Bauherr:in: Stadt Wien, vertreten durch die MA 19 und MA 56
Architektur: PPAG architects ZT GmbH (Wien)
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2016
Fertigstellung: Juli 2020
Bruttogrundfläche: 10.750 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 20 Mio. € netto
Foto: Hertha Hurnaus

Zum Wettbewerb



Inhalt

Vorwort – 6

KAPITEL 1
Prolog – 11

KAPITEL 2
Vorbereitung und Durchführung von Architekturwettbewerben – 23

KAPITEL 3
Unterlagen und Tools zur Durchführung von Architekturwettbewerben – 45

KAPITEL 4
Statements – 49

Impressum– 58

Vorwort

Architekturwettbewerben eilt der Ruf voraus, man müsse sie sich leisten können. Dabei zeigen mittlerweile viele Daten, dass dieses Vorurteil unzutreffend ist: Wettbewerbe fördern durch das „Viele-Augen-Prinzip“ nicht nur die Qualität, Akzeptanz und Langlebigkeit von Projekten, sondern sichern auch deren Kosteneffizienz. Gut organisierte Verfahren ermöglichen es, anhand einer breiten Auswahl an Entwürfen die beste Lösung für alle Beteiligten zu ermitteln. Gleichzeitig muss sich die Teilnahme für Architektur- und Planungsbüros lohnen, damit die Öffentlichkeit von deren Ideen profitieren kann. Daher ist es uns ein persönliches Anliegen das Wettbewerbswesen zu stärken. Dazu geben wir z. B. im ARCH-E White Paper „The Economy of Architectural Design Competitions“ politische Empfehlungen ab.

Zudem gibt das EU-Projekt ARCH-E Architekt:innen Werkzeuge in die Hand, um den Zugang zu Wettbewerben im EU-Ausland zu erleichtern. Auch über unsere Wettbewerbsplattform architekturwettbewerb.at sammeln wir seit Jahren Daten zu den konkreten Wettbewerbsaktivitäten. Wir freuen uns, dass diese Broschüre einen weiteren Beitrag dazu leistet, die vielen positiven Aspekte von Architekturwettbewerben herauszustellen.



Daniel Fügenschuh
—
Präsident der
Bundeskammer
der Ziviltechniker:innen



Katharina Fröch
—
Vorsitzende
der Bundessektion
Architekt:innen

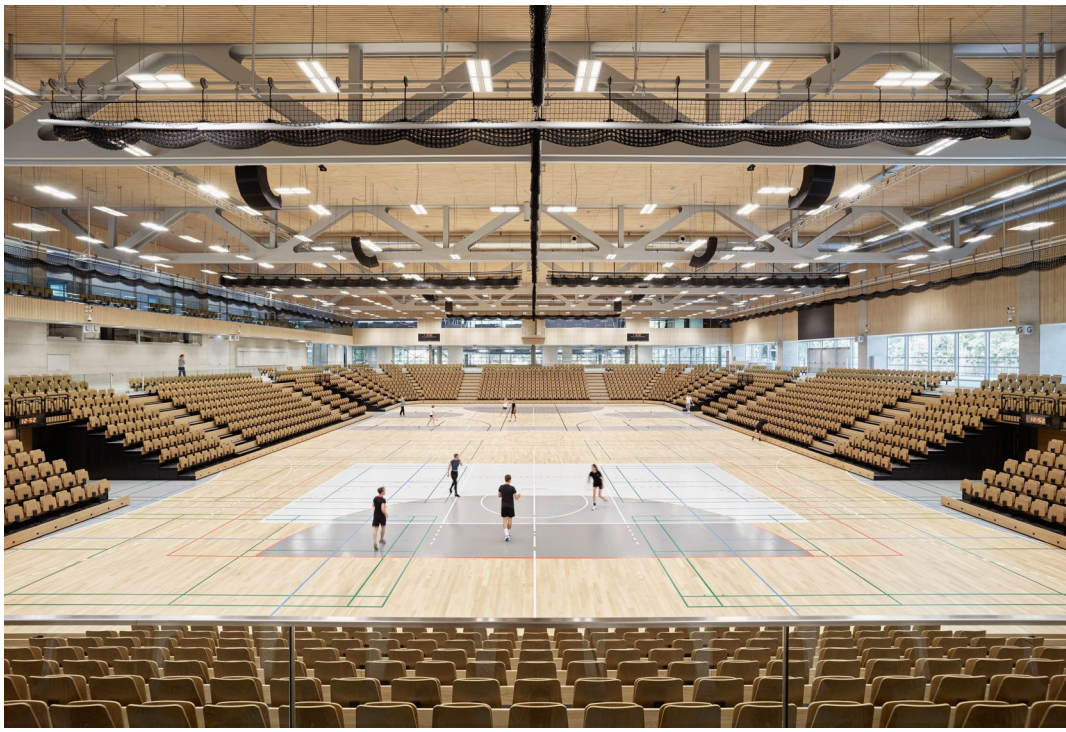


Sport Arena Wien

Ort: 1020 Wien
Funktion: Freizeit- und Sportinfrastruktur (Neubau)
Bauherr:in: Stadt Wien (MA 51), vertreten durch die Wiener Infrastruktur Projekt GmbH
Architektur: Karl und Bremhorst Architekten
Wettbewerbsentscheidung: Juni 2021
Fertigstellung: Juli 2025
Bruttogrundfläche: 26.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 115 Mio. € netto
Foto: Kurt Hoerbst

Zum Wettbewerb









Neuer Strand Neusiedler See

Ort: 7091 Breitenbrunn am Neusiedler See
Funktion: Freizeit- und Tourismusinfrastruktur (Neubau)
Bauherr:in: Neuer Strand Betriebs GmbH
Architektur: Hoffelner Schmid Architekten ZT-GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Mai 2016
Fertigstellung: Juli 2024
Bruttogrundfläche: 1.800 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: Kurt Kuball

Zum Wettbewerb

„Juroren: Leute, die es sich nicht leicht machen." Peter Handke[1]

Prolog

Der erste, uns heute bekannte „Wettbewerb von Zeichnungen und Ideen zur Lösung der Kuppelprobleme und zur Klärung bautechnischer Fragen" wurde „1418 von der Arte della Lana" für die Überwölbung des oktogonalen Tambours der Kathedrale *Santa Maria del Fiore (der Blume)* in Florenz ausgeschrieben. Gerichtet war die Einladung der Zunft der Wollhändler und -weber an „Jedermann, Lösungsvorschläge zu unterbreiten."[2] Brunelleschis Vorschlag, die doppelschalige Kuppel mit einem Durchmesser von ca. 45 m und einer Scheitelhöhe von ca. 90 m ohne Stützgerüst errichten zu wollen, überzeugte die Bauherren. Er sah vor, die acht Klostergewölbe aus Tonziegeln in der *Ringmauertechnik im Fischgrätverband* zwischen acht Steinrippen und Ringankern gegen den horizontalen Schub – in *freier Wölbung* – auszuführen. Die Wettbewerbsentwürfe von Brunelleschi oder Ghiberti wurden im öffentlichen Diskurs verhandelt, der Kritik – Für- und Widerrede – einschloss.

Die Wurzeln der Suche nach dem besten Argument sind im griechisch-antiken „Agon" („Wettstreit") festgeschrieben. Die Auswahl der Künstler erfolgte über den besten Lösungsansatz. Das qualitätsorientierte Auswahlverfahren zur Beauftragung „geistiger Dienstleistungen"[3] wurde im § 860 ABGB vom 1.1.1812 formuliert: *„Die nicht an bestimmte Personen gerichtete Zusage einer Belohnung für eine Leistung oder einen Erfolg (Auslobung) wird durch die öffentliche Bekanntmachung verbindlich."* Der § 860 ist in der Fassung vom 1.1.1917 bis heute gültig. Im Kommentar in ris.gv.at heißt es dazu: *„Der Erlaß für das Concurs-Verfahren zur Normierung der Entwürfe für öffentliche Bauten ist ein wichtiger Schritt, um die Qualität von Bauvorhaben zu sichern. Dieses Verfahren setzt auf einen* ***anonymen Wettbewerb,*** *bei dem Architekten ihre besten Lösungen für eine Bauaufgabe einreichen."*[4] Die auf die Wettbewerbsaufgabe abgestimmten – *intrinsischen*[5] – Konventionen wurden zu *Regeln der Technik* des Architekturwettbewerbs. Aus den Verfahrensgrundsätzen für öffentliche Konkurrenzen zur „Wahrung des öffentlichen Interesses an der gebauten Umwelt" entstanden die Wettbewerbsordnungen und der Wettbewerbsstandard WSA 2010 der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen in der gültigen Fassung.

Kern des Architekturwettbewerbs ist das Ausloten architektonischer Visionen – multipler Lösungsansätze, die in Fachdiskursen *ausgelobt* werden. Damit erhält der Architekturwettbewerb demokratische und (bau-)kulturelle Legitimität. Die *freie Konkurrenz* ist ***der*** hohe Wert, den Monopole wie TU- oder GU+-Vergabeverfahren, Verhandlungs- oder offene Verfahren im *Preiswettbewerb* nicht bieten können. Erst mit der Trennung des Entwerfens und Planens vom Bauen ist die Unabhängigkeit der Architekt:innen und Zivilingenieur:innen als objektive Berater:innen und Vertreter:innen der Bauherr:innen sichergestellt. Die empirischen Daten bestätigen zudem, dass die Lebenszykluskosten von Bauwerken, die auf Architekturwettbewerben fundieren, niedriger sind als bei Bauwerken, bei denen die Planung über TU- oder GU+-Verfahren beauftragt wurde. Für den Wettbewerb zur Beauftragung von Architektur- und Zivilingenieurleistungen intendieren die EU-Vergaberichtlinie und das BVergG 2018 idgF die Verantwortlichkeit der



HLT Retz Tourismusschulen

Ort: 2070 Retz
Funktion: Bildungsbau (Sanierung und Erweiterung)
Bauherr:in: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, vertreten durch die Bildungsdirektion Niederösterreich
Architektur: maul-architekten zt gmbh
Wettbewerbsentscheidung: Juni 2018
Fertigstellung: Juni 2022
Bruttogrundfläche: 4.450 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb

Auftraggeber:innen für die nachhaltige Gestaltung der Umwelt und die Baukultur durch

- transparente Vergabeverfahren: Verfahrens- und Rechtssicherheit durch erprobte Verfahrensregeln (WSA 2010 in der gültigen Fassung), Gleichbehandlung und Wahrung der Anonymität der Bieter:innen, fachlich hoch qualifizierte Preisrichter:innen, Bekanntmachung der Beurteilungskriterien, Publizität und Öffentlichkeitsarbeit,
- das „Bestbieterprinzip“: Qualitäts- vor Preiskriterien, Preisaufklärung[6], Vergaben an jene Bietenden mit dem besten Qualitäts-Preis-Verhältnis, Ausschluss spekulativer Angebote (mit z. B. unplausiblen Preisen) und betriebswirtschaftlich angemessene Honorare, Schutz der Werknutzung und des geistigen Eigentums.

Der faire Architekturwettbewerb zur Vergabe von Planungsdienstleistungen, die Trennung des Planens vom Bauen und exaktes Bauen bewahren Städte, Orte, Plätze und Bauwerke vor dem frühzeitigen Verfall, minimieren die Lebenszykluskosten und CO_2-Emissionen der Architektur und sind ***das*** Fundament der europäischen Baukultur. Zahlreiche Bauwerke, Orts- und Stadterweiterungen, Plätze, Grünräume und Infrastrukturbauten, die nach Architekturwettbewerben errichtet wurden, zählen heute zu unserem baukulturellen Erbe. Viele stehen unter Denkmalschutz. Die über 600-jährige Tradition des positiven Wettstreits ist Beleg und bestes Zeugnis für den hohen gesellschaftlichen Wert von Architekturwettbewerben.[7] Die Ergebnisse aus offenen Architekturwettbewerben sind demokratisch legitimierte, diskursiv verhandelte Entscheidungen von „Juroren: Leute[n], die es sich nicht leicht machen“[8] – von Architekt:innen, Zivilingenieur:innen, Wissenschaftler:innen, die gemeinsam mit Auftraggeber:innen und Berater:innen das beste Projekt auswählen.

Diese Wettbewerbsbroschüre bietet Hilfestellung bei der Durchführung von Architekturwettbewerben als Vorbereitung der Vergabe von Planungsdienstleistungen. Sie beschreibt die Verfahrensmodi (Handlungsempfehlungen für Bauherr:innen und Verfahrensbetreuer:innen) und die Kontaktadressen zum Herunterladen der Musterauslobungen (Musterausschreibungen) und der Regelwerke (WSA 2010 in der gültigen Fassung[9], Preisgeldberechnung). Sie enthält außerdem Beispiele von Bauwerken, die nach Architekturwettbewerben errichtet wurden[10], sowie Statements von Bauherr:innen, Preisrichter:innen, Verfahrensbetreuer:innen, Wettbewerbsteilnehmer:innen, Wissenschaftler:innen und Kammerfunktionär:innen. Die Wettbewerbsausschüsse der Kammern der Ziviltechniker:innen Österreichs bieten Auftraggeber:innen ihre unverbindliche fachliche Beratung bei der Wahl des Vergabeverfahrens und zur Gestaltung der Ausschreibungsunterlagen sowie eine Kooperation mit Entsendung qualifizierter Preisrichter:innen an. Der Architekturwettbewerb bürgt für

- Transparenz und Akzeptanz der Entscheidungsfindung,
- Publizität und Öffentlichkeitsarbeit der Auftraggeber:innen,
- ein hohes Maß an Rechtssicherheit für Bauherr:innen und Teilnehmer:innen,
- eine hohe Vielfalt an Lösungsansätzen – ein breites Angebot an architektonischen Ideen, das bei keinem anderen Vergabeverfahren erreicht werden kann,
- ein von einer Fachjury ausgezeichnetes, funktional, ökologisch, künstlerisch und wirtschaftlich herausragendes – bestes – Projekt.

Vorsitzender des
Bundeswettbewerbsausschusses
der Bundeskammer der
Ziviltechniker:innen Österreichs
—
Heinz Priebernig am 10.07.2026

— 1
Handke: Phantasien der Wiederholung, Suhrkamp, Berlin 2014, 9.
— 2
Hubertus Günther: „S. Giovanni dei Fiorentini. Der Wettbewerb von 1518 für die Florentiner Nationalkirche in Rom“, in: Schweizer Ingenieur und Architekt, Nr. 21/1999, 444. Vgl. auch Thomas Krämer: „Die große Kuppel von Florenz“, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2001, 35 ff.; Eugenio Battisti: „Filippo Brunelleschi“, Electa Architecture, Milano 2002, 114 ff., Giovanni Fanelli: „Brunelleschi“, Scala Books, Firenze 1980, 10 ff., und Giovanni Fanelli / Michele Fanelli: „Die Kuppel Brunelleschis“, Mandragora, Firenze 2004, 14 ff.
— 3
BVergG 2026, § 2, Abs. 17: „Geistige Dienstleistungen sind Dienstleistungen, die nicht zwingend zum gleichen Ergebnis führen, weil ihr wesentlicher Inhalt in der Lösung einer Aufgabenstellung durch Erbringung geistiger Arbeit besteht. Für derartige Leistungen ist ihrer Art nach zwar eine Ziel- oder Aufgabenbeschreibung, nicht jedoch eine vorherige eindeutige und vollständige Beschreibung der Leistung (konstruktive Leistungsbeschreibung) möglich.“
— 4
Österreichische Nationalbibliothek: ÖNB-ALEX – Reichsgesetzblatt 1849-1918 (onb.ac.at), 12.01.2026, 245 f.
— 5
Kluge: Ethymologisches Wörterbuch, 25. Aufl.2011, Berlin / Bosten, De Gruyter 2001, 449: „*Intrinsisch* […] *von innen her* […].“
— 6
BVergG 2018, § 137, Abs. 3.
— 7
Priebernig: Die Vorteile offener, anonymer Architekturwettbewerbe für Auftraggeber, in: derPlan 54, 10 / 2021, hg. v. d. zt:Kammer WNB, 10. Dsb.: Kulturerbe Wettbewerbe, in: derPlan 62, 07 / 2023, 23.
— 8
Handke, siehe die Fußnote 1.
— 9
Die Bundeskammer der Ziviltechniker:innen Österreichs empfiehlt die Wettbewerbsordnung des Wettbewerbsstandard WSA 2010 in der gültigen Fassung als Stand der Technik für die Durchführung von Architekturwettbewerben.
— 10
Die Beispiele variieren bundesweit. Sie wurden von der Bundeskammer und den vier Länderkammern der Ziviltechniker:innen ausgewählt und gestaltet.



Wohnhaussiedlung „Am Wienerfeld West“

Ort: 1100 Wien
Funktion: Wohnen (Neubau)
Bauherr:in: Stadt Wien – Wiener Wohnen
Architektur: wup Architektur
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2022
Fertigstellung: Juli 2025
Bruttogrundfläche: 35.400 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: tschinkersten fotografie

Zum Wettbewerb





BRG Zirkusgasse

Ort: 1020 Wien
Funktion: Bildungsbau (Sanierung und Erweiterung)
Bauherr:in: BIG - Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: SHIBUKAWA EDER Architects ZT GmbH, F+P Architekten ZT GMBH
Wettbewerbsentscheidung: März 2018
Fertigstellung: Juni 2024
Bruttogrundfläche: keine Angabe
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: Hertha Hurnaus, tschinkersten fotografie

Zum Wettbewerb



Ilse-Wallentin-Haus, Universität für Bodenkultur

Ort: 1190 Wien
Funktion: Universität (Neubau)
Bauherr:in: BIG - Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: SWAP Architekten ZT GmbH, DELTA ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: November 2017
Fertigstellung: Juni 2020
Bruttogrundfläche: ca. 5.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 12,9 Mio. € netto
Foto: Hertha Hurnaus

Zum Wettbewerb



Freie Mitte – Vielseitiger Rand

Ort: 1020 Wien
Funktion: Städtebau/Stadtentwicklung
Bauherr:in: Stadt Wien & ÖBB Infrastruktur AG
Architektur: StudioVlayStreeruwitz ZT GMBH, Agence Ter (Landschaftsarchitektur), TRAFFIX
Wettbewerbsentscheidung: Oktober 2012
Fertigstellung: Juli 2025
Bruttogrundfläche: 500.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: Davide Curatola Soprana

Zum Wettbewerb



Autobahnmeisterei Bruck a.d. Leitha

Ort: 2460 Bruck an der Leitha
Funktion: Infrastruktur (Neubau)
Bauherr:in: ASFINAG - Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG
Architektur: Architekt DI Christian Andexer
Wettbewerbsentscheidung: April 2016
Fertigstellung: Oktober 2019
Bruttogrundfläche: 12.517 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 12,2 Mio. € netto
Foto: Peter Eder

Zum Wettbewerb



Konrad-Lorenz-Gymnasium Gänserndorf

Ort: 2230 Gänserndorf
Funktion: Bildungsbau (Sanierung und Erweiterung)
Bauherr:in: BIG - Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: Franz und Sue ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: April 2018
Fertigstellung: August 2022
Bruttogrundfläche: 12.241 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 23,7 Mio. € netto
Foto: EMILBLAU/Martin Geyer

Zum Wettbewerb



Bezirksgericht Seekirchen am Wallersee

Ort: 5201 Seekirchen am Wallersee
Funktion: Verwaltung (Neubau)
Bauherr:in: ARE - Austrian Real Estate GmbH
Architektur: g.o.y.a. ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juli 2018
Fertigstellung: November 2022
Bruttogrundfläche: 2.675 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 7 Mio. € netto
Foto: Kurt Hörbst

Zum Wettbewerb



Landwirtschaftliche Fachschule Pyhra

Ort: 3143 Pyhra
Funktion: Bildungsbau (Sanierung und Erweiterung)
Bauherr:in: Land NÖ, vertreten durch das Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Schulen
Architektur: Urmann Radler ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2018
Fertigstellung: März 2023
Bruttogrundfläche: 7.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 13,5 Mio. € netto
Foto: Kurt Kuball

Zum Wettbewerb

Vorbereitung und Durchführung von Architekturwettbewerben

Architekturwettbewerbe sind qualitätsorientierte Verfahren und schaffen tragfähige Entscheidungsgrundlagen für die Vergabe von Planungsaufträgen auf Basis profunder Analyse und Bewertung von Planungsvarianten.

Um die Ziele des Wettbewerbs zu erreichen, bedarf es einer sorgfältigen Vorbereitung und professionellen Abwicklung des Verfahrens. Die folgenden Maßnahmen sind seitens der Auftraggeber:innen zu setzen:

1 Projektentwicklung (Phase 0)

2 Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen

3 Auswahl der passenden Verfahrensart

4 Wettbewerbsablauf

5 Der einfache zweistufige Wettbewerb

6 Wettbewerbsaufwand

- Definition des Bedarfs
- Ausarbeitung von Projektgrundlagen mit Plänen und Gutachten
- Bestandsuntersuchungen
- optional eine Machbarkeitsstudie
- Festlegung eines Projektbudgets

Die Phase 0 schafft die inhaltlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen für die Auslobung des Wettbewerbs.

Mit der Erhebung der Rahmenbedingungen eines Planungsprojekts setzt auch die Kommunikation von Nutzungskonzepten, funktionellen Anforderungen, der Angemessenheit der eingesetzten Mittel sowie nicht zuletzt des Mehrwerts baukultureller Qualitäten für die Ansprüche der betroffenen Bevölkerung ein.

Optionale Elemente der Projektentwicklung in der Phase 0:

- Bürgerbeteiligungsprozess
- Kooperatives Verfahren

Die Aufgaben innerhalb der Phase 0 sind primär von den Auftraggeber:innen selbst zu leisten bzw. (teilweise) an entsprechende Fachleute zu vergeben. Im Sinne der Effizienz der weiteren Wettbewerbsvorbereitung kann die Wettbewerbsorganisation mit der Durchführung und Koordination der Projektentwicklung betraut werden.

1 Projektentwicklung (Phase 0)

2 Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen

3 Auswahl der passenden Verfahrensart

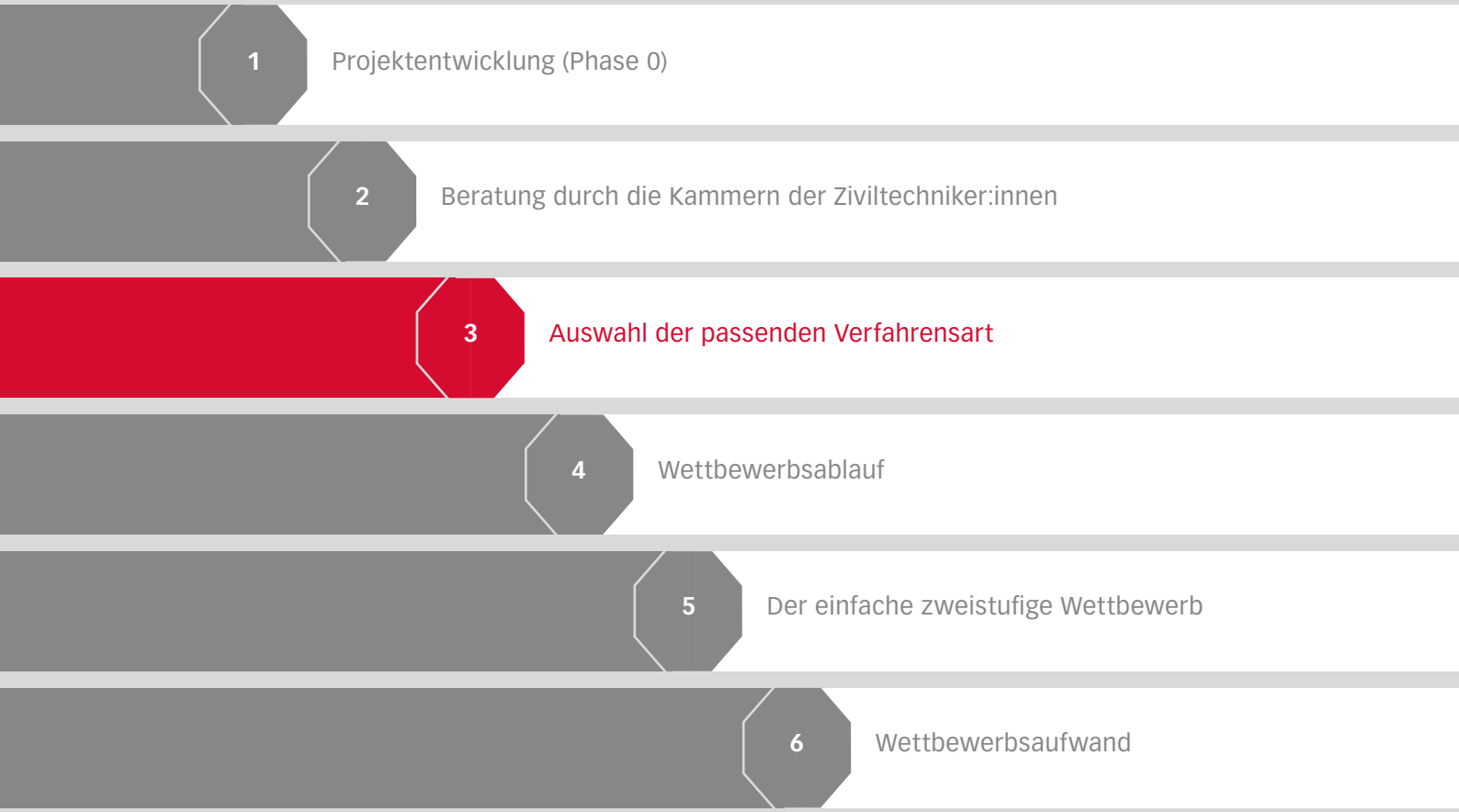
4 Wettbewerbsablauf

5 Der einfache zweistufige Wettbewerb

6 Wettbewerbsaufwand

Die Kammern der Ziviltechniker:innen bieten kostenlose und unverbindliche Beratung und Unterstützung während des gesamten Ablaufs des Wettbewerbs an. Die Intention der Kammern liegt in der generellen Förderung von Baukultur, der Steigerung von Planungsqualität und in der Optimierung von Vergabeprozessen.

- Beratungsgespräch in der Gemeinde
- Beistellung von Unterlagen zum Leistungsbild von Wettbewerbsbüros
- Empfehlung und Nominierung geeigneter Fachleute für die Wettbewerbsorganisation und das Preisgericht
- Beistellung von Musterauslobungstexten
- Unterstützung während der Auslobung
- Unterstützung der Wettbewerbsorganisation und des Preisgerichts im laufenden Verfahren durch Beratung, Beistellung von Checklisten und Vorlagen für Preisgerichtssitzungen, Vorprüfungen usw.
- Veröffentlichung des Wettbewerbs auf architekturwettbewerb.at


1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Für die jeweilige Aufgabenstellung das passende Verfahren zu finden, ist Teil des unverbindlichen Beratungsgesprächs der Wettbewerbskonsulent:innen. Die Wahl der Verfahrensart hat vergaberechtliche und projektstrategische Komponenten. Sie hat Auswirkungen auf das inhaltliche Ergebnis und auf die Kosten des Verfahrens.

Maßgeblich für die korrekte Verfahrenswahl im Sinne des Bundesvergabegesetzes ist die Kalkulation des Projektbudgets und des Auftragsvolumens. Diese ist von den Auftraggeber:innen selbst anhand eigener Kennzahlen, Beschlüsse, des allfälligen Fördervolumens, des projektierten Raum- und Funktionsprogramms und der aktuellen Marktsituation zu erstellen und macht deutlich, ob die Planungsleistungen im vergaberechtlichen Ober- oder Unterschwellenbereich auszuschreiben sind.

Weitere Parameter und Entscheidungshilfen bei der Auswahl der passenden Verfahrensart stehen im Zusammenhang mit den inhaltlichen Zielen der Auftraggeber:innen sowie mit der Qualität und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher Wettbewerbsarten.

Wahl des Verfahrens nach der Wettbewerbsabsicht

- Ideenwettbewerb: liefert Lösungsansätze ohne Realisierungsabsicht durch die Auftraggeber:innen. Es folgt keine Vergabe eines Planungsauftrags. Den am Ideenwettbewerb Teilnehmenden wird eine Entschädigung in der zwei- bis vierfachen Höhe ausbezahlt.
- Realisierungswettbewerb: liefert Lösungsansätze mit Realisierungsabsicht durch die Auftraggeber:innen. Der Planungsauftrag wird in einem nachfolgenden Verhandlungsverfahren mit nur einer bietenden Partei vergeben – in der Regel das Planungsteam des erstgereihten Projektes.

Beabsichtigen die Auftraggeber:innen eine konkrete Umsetzung des geplanten Projektes, kommt als Verfahrensart nur ein Realisierungswettbewerb infrage.

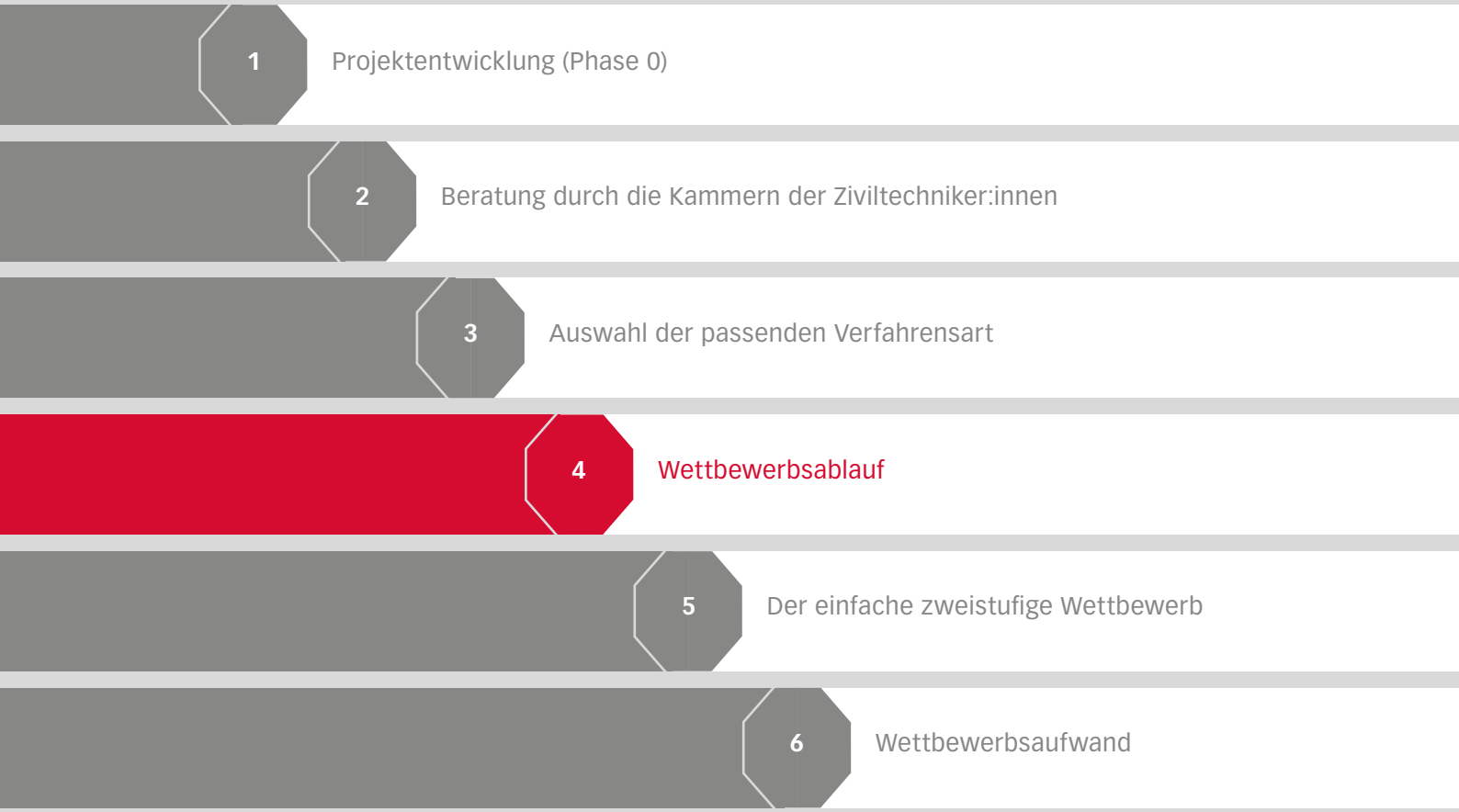
Wahl des Realisierungswettbewerbs

nach dem Kreis der Teilnehmenden

- **Offener Wettbewerb**
  (Regelverfahren im Wettbewerbswesen) Niederschwelliges Verfahren, das qualitative Lösungen der Bauaufgabe über die Vielfalt von Planungsvorschlägen bringt.
- **Nicht offener Wettbewerb**
  Zweistufiges Verfahren mit Präqualifikations- und Wettbewerbsstufe. In der Präqualifikationsstufe wird eine qualifizierte Auswahl der Teilnehmenden für die Wettbewerbsstufe getroffen.
- **Geladener Wettbewerb**
  Nur im vergaberechtlichen Unterschwellenbereich und für private Bauherr:innen zulässig.

nach der Art der Durchführung

- **Einstufiger Wettbewerb**
  Effizient und kostengünstig. Zu empfehlen für alle Aufgaben, die in einem Durchgang eine qualitative Lösung erwarten lassen.
- **Zweistufiger Wettbewerb**
  Sinnvoll für komplexe Aufgabenstellungen. In der zweiten Wettbewerbsstufe erfolgt auf Basis der Empfehlungen des Preisgerichts aus der ersten Stufe eine Vertiefung und Verbesserung der bestbewerteten Entwurfslösungen.


1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Wettbewerbe im Oberschwellenbereich müssen laut BVergG 2018 elektronisch abgewickelt werden. Für sonstige Wettbewerbe wird eine elektronische Abwicklung ebenfalls empfohlen. Die Wettbewerbsorganisation sorgt für den entsprechenden Rahmen, um das Verfahren korrekt und rechtssicher abzuwickeln, und unterstützt alle Verfahrensbeteiligten im laufenden Wettbewerb in inhaltlicher, rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht. Die gesamte Kommunikation im laufenden Wettbewerb erfolgt über das Wettbewerbsbüro.

Der einstufige, offene oder geladene Wettbewerb hat eine Dauer von ca. 14 – 16 Wochen und ist in folgende Abschnitte gegliedert:

- **Konstituierende Sitzung des Preisgerichts**
  Prüfung und Freigabe der Wettbewerbsauslobung unmittelbar vor Veröffentlichung und Start des Verfahrens.

- **Kommunikationsphase (ca. 4 Wochen)**
  Teilnehmende Planungsteams stellen schriftliche Fragen in einem Online-Frageforum bzw. direkt an das Preisgericht in einem Kolloquium. Es werden für alle teilnehmenden Büros inhaltliche Klarstellungen getroffen, organisatorische und technische Probleme geklärt.

- **Planungsphase (6 – 8 Wochen, oder mehr bei komplexeren Themenstellungen)**
  In dieser Phase erfolgt keine weitere Kommunikation zwischen den Verfahrensbeteiligten und damit auch keine Änderung von inhaltlichen oder organisatorischen Vorgaben.

- **Vorprüfung (2 – 4 Wochen)**
  Das Wettbewerbsbüro und allenfalls beigezogene Fachleute prüfen die eingereichten Wettbewerbsarbeiten. Der Vorprüfbericht ist Grundlage für die Arbeit des Preisgerichts.

- **Sitzung des Preisgerichts (ca. 1 – 2 Tage)**
  Das Preisgericht bewertet die Projekte, formuliert Empfehlungen und trifft eine finale Entscheidung über die Zuerkennung von Preisen und Aufwandsentschädigungen. Nach der Entscheidungsfindung wird die Anonymität der Projektverfasser:innen aufgehoben und der Wettbewerb abgeschlossen.

Der zweistufige, offene Wettbewerb hat eine Dauer von ca. 24 – 29 Wochen. Der Ablauf ist analog dem einstufigen Wettbewerb gegliedert, allerdings wird in der Sitzung des Preisgerichts der 1. Wettbewerbsstufe keine finale Entscheidung getroffen, sondern vielmehr eine beschränkte Anzahl an Projekten in eine zweite Wettbewerbsstufe nominiert. Es folgt wieder eine Kommunikationsphase, in der nur schriftliche Fragen zulässig sind, eine etwas kürzere Planungsphase sowie eine weitere Vorprüfung der überarbeiteten Projekte. Erst in der folgenden Sitzung des Preisgerichts der zweiten Stufe wird die Entscheidung final getroffen und die Anonymität der Verfasser:innen aufgehoben.

Nach dem Wettbewerb:

- Anfechtungsfrist: Auch das Ergebnis von Wettbewerben kann angefochten werden. Dafür ist eine Frist von 10 Tagen zu beachten.
- Bekanntgabe und Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses: Aussendung des

Protokolls des Preisgerichts an die teilnehmenden Büros (= Beginn der Anfechtungsfrist), Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten, Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses gemäß BVergG 2018 in einschlägigen Medien, Erfassung auf architekturwettbewerb.at.

- Vorbereitung des Verhandlungsverfahrens und Einladung des erstgereihten Teams zur Verhandlung.
  Bekanntgabe des vergebenen Dienstleistungsauftrags gemäß BVergG 2018 in einschlägigen Medien.

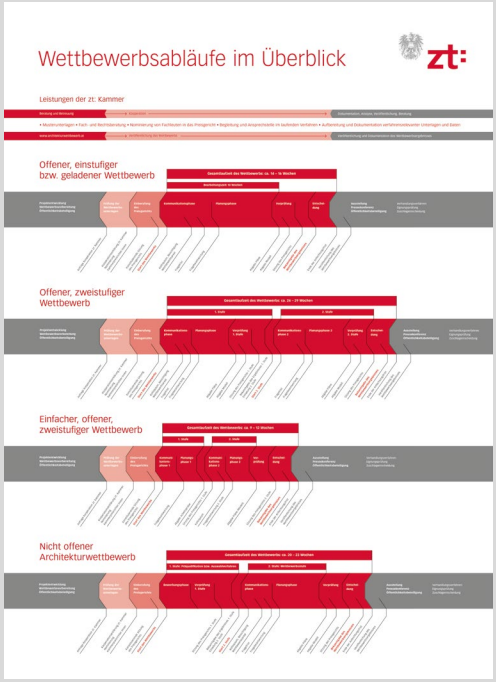
Wettbewerbsabläufe im Überblick

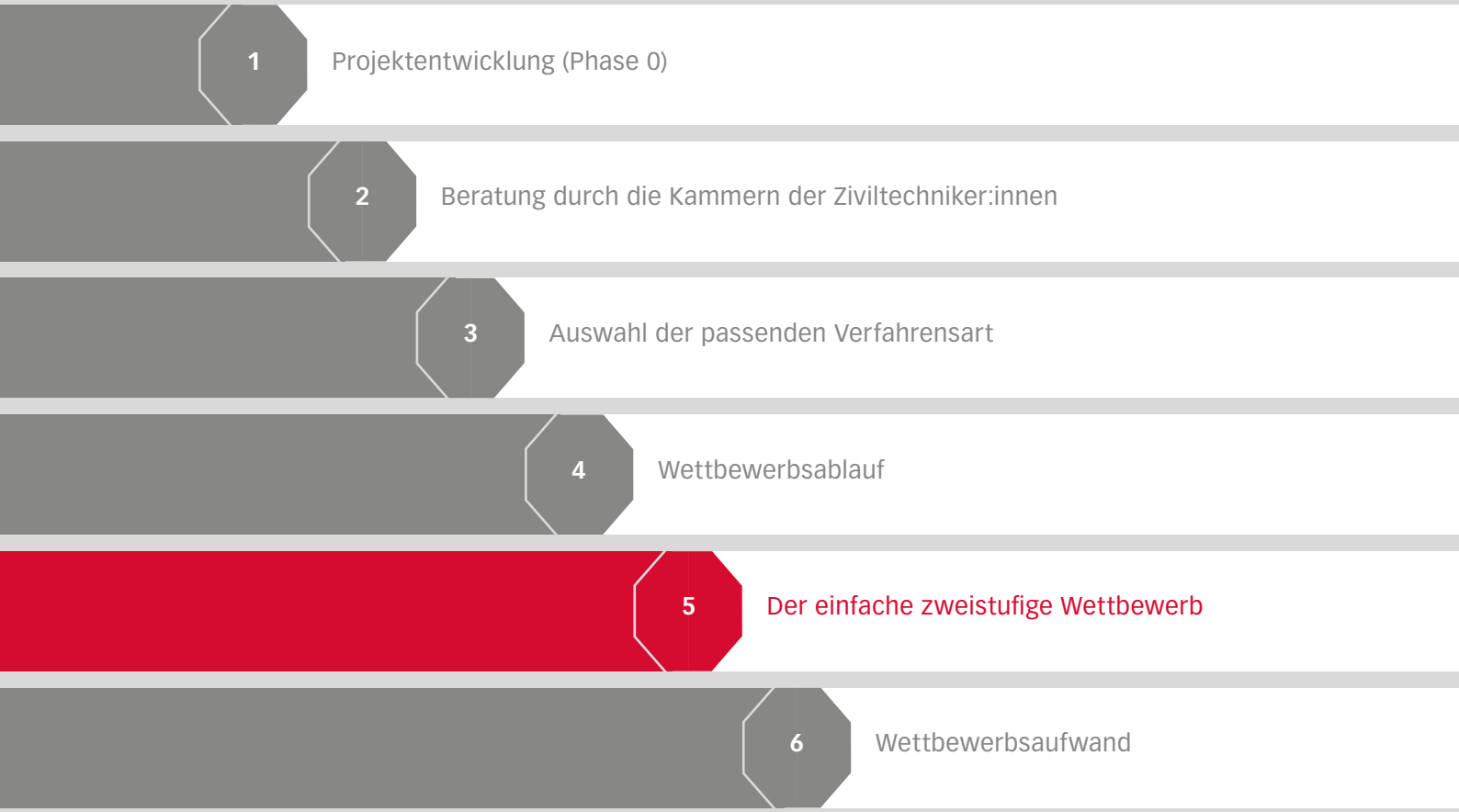
Bei der Durchführung einer der möglichen Wettbewerbsarten sind die Ablaufzeiten der Verfahren zu berücksichtigen. Die Vorbereitung und Abstimmung des Projekts sind vor dem Wettbewerb, die Veröffentlichung und Dokumentation des Ergebnisses sowie das Verhandlungsverfahren sind nach der Entscheidung des Preisgerichts terminlich einzuordnen.

Der Ablauf der kompakten Form des einfachen, offenen, zweistufigen Wettbewerbs umfasst ca. 9 – 12 Wochen. Der offene, einstufige Wettbewerb sowie der geladene Wettbewerb beanspruchen ca. 14 – 16 Wochen. Bei offenen, zweistufigen Wettbewerben ist mit ca. 24 – 29 Wochen zu kalkulieren, während der nicht offene Wettbewerb, der ebenfalls in zwei Stufen abläuft, ca. 20 – 23 Wochen in Anspruch nimmt.

Einen guten Überblick über die Ablaufzeiten der einzelnen Wettbewerbsarten gibt das beiliegende Plakat „Wettbewerbsabläufe im Überblick“.






1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Die Kammer der Ziviltechniker:innen hat ein Modell für einen vereinfachten Realisierungswettbewerb in zwei Stufen ausgearbeitet. Die Vereinfachung bringt eine deutliche Reduktion des Aufwandes für alle Verfahrensbeteiligten. Das Modell verbindet die Vorzüge des offenen und des nicht offenen Wettbewerbs und ist folgendermaßen aufgebaut:

- **1. Stufe: Dauer 3 – 4 Wochen**
  Die erste Stufe entspricht im Ablauf einem offenen Realisierungswettbewerb, allerdings mit Einschränkungen der zu erbringenden Leistungen. Die Kommunikationsphase umfasst nur eine Fragebeantwortung und kein Kolloquium.

  Das Leistungsbild ist beschränkt auf skizzenhafte Lösungsvorschläge auf Basis der Grundleistungen nach WSA 2010 in der gültigen Fassung, Teil C. Es gibt keine Musskriterien und eine freie Wahl der Darstellungsmittel.

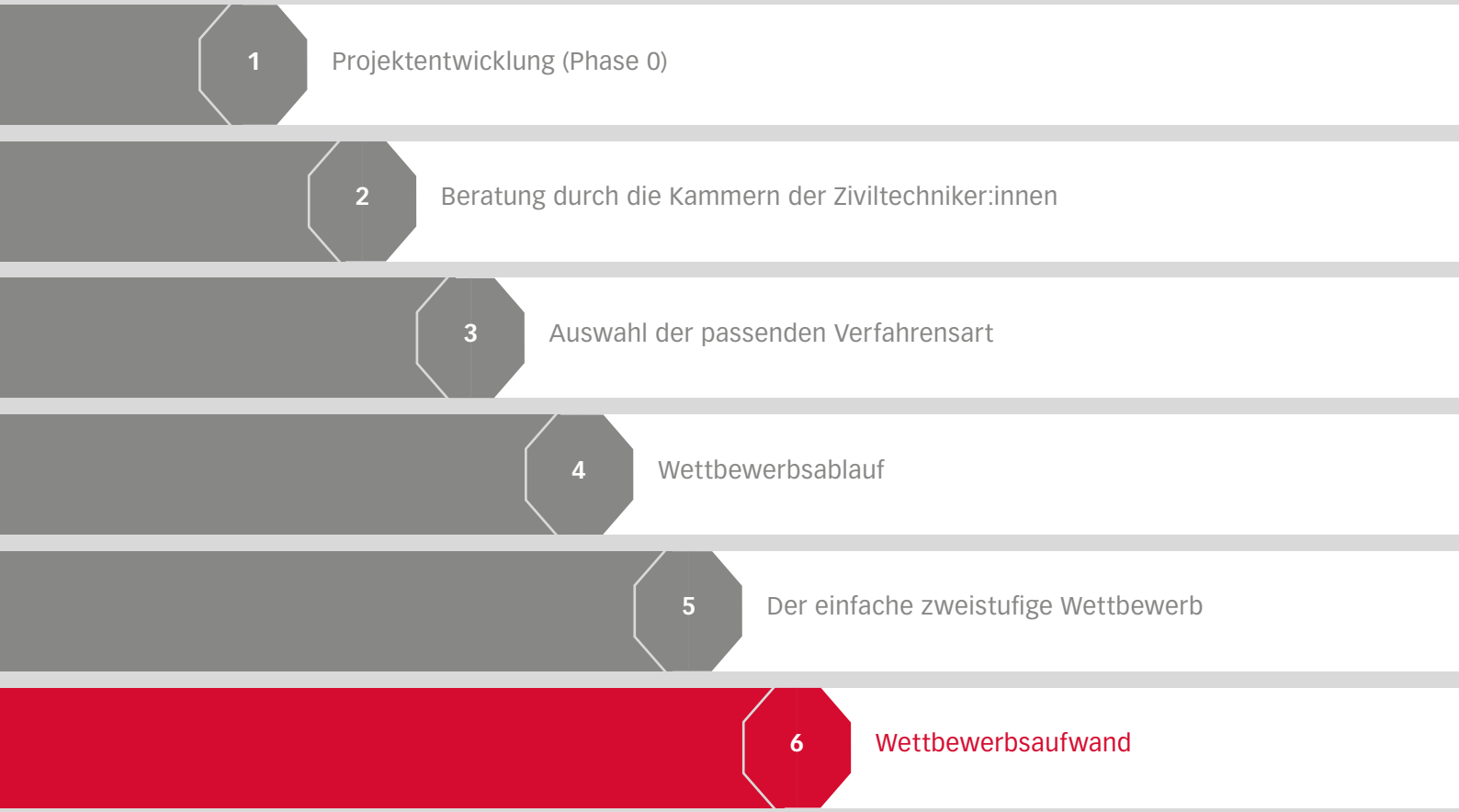
  Aufgrund der niederschwelligen Leistungsanforderungen gibt es keine Vorprüfung (mit Ausnahme der Formalanforderungen) und einen wesentlich reduzierten Aufwand des Preisgerichts bei der Auswahl der Teilnehmenden für die 2. Stufe.

- **2. Stufe: Dauer 6 – 8 Wochen (davon mind. 5 Wochen Planungszeit)**
  Die zweite Stufe entspricht im Ablauf einem geladenen Wettbewerb. Mit den (bereits mit der Aufgabe gut vertrauten) Teilnehmenden der 2. Stufe wird ein Kolloquium durchgeführt.

  Das Leistungsbild wird der Aufgabenstellung entsprechend mit angemessenen Leistungsinhalten und Kriterien definiert. Das Raum- und Funktionsprogramm ist raumscharf nachzuweisen und wird entsprechend geprüft.

- **Vorteile auf einen Blick:**
  Das vereinfachte Verfahren bringt eine Reihe von Vorteilen, ohne auf die Qualität eines Architekturwettbewerbs im Ergebnis verzichten zu müssen.

- Die Verfahrensdauer wird auf 9 – 12 Wochen verkürzt.
- Die Vorbereitung der ersten Stufe ist sehr einfach, die Auslobung der zweiten Stufe kann im Verlauf der ersten Stufe feinjustiert werden.
- Es werden Planungsteams angesprochen, die inhaltlich leistungsfähig sind und bereits in der ersten Stufe inhaltliche Vorschläge liefern wollen.
- Die Teilnehmenden der zweiten Stufe sind bereits eingearbeitet. Das Kolloquium kann effizienter in Bezug auf die Planungsaufgabe durchgeführt werden.
- Anhand des Feedbacks aus dem Preisgericht der ersten Stufe kann die weitere Ausarbeitung der Planungskonzepte exakter erfolgen.
- Für die Auftraggeber:innen ist diese Verfahrensart sowohl im Unter- wie im Oberschwellenbereich einsetzbar. Die Kosten sind geringer im Vergleich zu sonstigen Verfahren; gleichzeitig werden die Einschränkungen des geladenen Wettbewerbs vermieden.
- Für Teilnehmende am Wettbewerb ist diese Verfahrensart attraktiv, da sie mit ihren Leistungen reüssieren können.
- Der Wettbewerb – und das gilt allgemein für alle Varianten des Wettbewerbs – ist in allen Phasen auf konkrete Planungslösungen und Ergebnisse hin orientiert und nicht auf Leistungen aus der Vergangenheit wie Umsätze, Referenzen und Qualifikationen.


1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Laufende Erhebungen der Kammern der Ziviltechniker:innen zeigen, dass Architekturwettbewerbe sehr wirtschaftlich zu gestalten sind. Die Kosten des Verfahrens betragen durchschnittlich weniger als 1 % der Baukosten des erstgereihten Projektes. Bei kleineren Verfahren können die Kosten auf bis zu 5 % der Baukosten steigen, was im vergaberechtlichen Unterschwellenbereich durch weniger aufwändige, geladene Wettbewerbe ausgeglichen werden kann.

Die Verfahrenskosten umfassen die Honorare der Wettbewerbsorganisation und des Preisgerichts, die Preisgelder und Aufwandsentschädigungen, den Bau eines Umgebungsmodells und sonstige Spesen.

Dem Aufwand der Auftraggeber:innen im Verfahren stehen die Aufwendungen der teilnehmenden Planungsteams gegenüber. Diese betragen durchschnittlich 400 Stunden für einstufige Wettbewerbe, 700 – 800 Stunden für zweistufige Wettbewerbe.

Weiters sind im Zusammenhang mit dem Verfahrensaufwand die Einsparungspotentiale zu berücksichtigen, die sich auf Basis der hohen Planungsqualität der prämierten Projekte ergeben. Die Einsparung alleine bei den Baukosten betragen durchschnittlich 18,3 %, und somit amortisiert sich der Wettbewerbsaufwand bei Umsetzung des erstgereihten Projektes bereits in der Realisierung um ein Vielfaches.*

*
Siehe Nikolaus Hellmayr: Daten zur wirtschaftlichen Effizienz von Wettbewerben; in ARCH-E White Paper, Empfehlungen für qualitätsorientierte Beschaffungsprozesse mit Hilfe von Architektur- und Planungswettbewerben, 2025 (https://www.arch-e.eu/white-paper)



Bücherdepot für die Uni Wien und 4 Partnerinstitutionen

Ort: 1210 Wien
Funktion: Universität (Neubau)
Bauherr:in: BIG - Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: Pittino & Ortner ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juni 2022
Fertigstellung: November 2024
Bruttogrundfläche: 14.242 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 22 Mio. € netto
Foto: Christian Schellander

Zum Wettbewerb



VALENTINUM

Ort: 4300 St. Valentin
Funktion: Kultur- und Veranstaltungsbau (Neubau)
Bauherr:in: Stadtgemeinde St. Valentin
Architektur: Burtscher-Durig ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: September 2016
Fertigstellung: Februar 2023
Bruttogrundfläche: 3.200 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 11,3 Mio. € netto
Foto: Bruno Klomfar

Zum Wettbewerb



Rastplatz der Zukunft Roggendorf

Ort: 3382 Roggendorf
Funktion: Infrastruktur (Neubau)
Bauherr:in: ASFINAG – Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG
Architektur: königlarch architekten + pks architektur
Wettbewerbsentscheidung: Oktober 2021
Fertigstellung: März 2024
Bruttogrundfläche: 300 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: Georg Stemmer

Zum Wettbewerb



Mautstelle Gleinalm

Ort: 8770 St. Michael
Funktion: Infrastruktur (Neubau)
Bauherr:in: ASFINAG – Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG
Architektur: aneun Neustädter & Plank ArchitektInnen OG
Wettbewerbsentscheidung: April 2021
Fertigstellung: September 2024
Bruttogrundfläche: 3.374 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 16,7 Mio. € netto
Foto: Andreas Buchberger

Zum Wettbewerb



Wienerwaldgymnasium Tullnerbach

Ort: 3013 Tullnerbach
Funktion: Bildungsbau (Neubau)
Bauherr:in: BMBWF, vertreten durch die Bildungsdirektion NÖ, vertreten durch die BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: fasch&fuchs.architekt:innen
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2017
Fertigstellung: Februar 2023
Bruttogrundfläche: 9.471 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 23,6 Mio. € netto
Foto: Hertha Hurnaus

Zum Wettbewerb









Bildungscampus Attemsgasse

Ort: 1220 Wien
Funktion: Bildungsbau (Neubau)
Bauherr:in: Stadt Wien, vertreten durch die MA19
Architektur: querkraft architekten zt gmbh
Wettbewerbsentscheidung: November 2014
Fertigstellung: September 2017
Bruttogrundfläche: 13.356 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: Lukas Schaller

Zum Wettbewerb

Unterlagen und Tools zur Durchführung von Architekturwettbewerben

Die Bundeskammer der Ziviltechniker:innen stellt als Teil ihrer Beratungsleistungen Unterlagen, Regelwerke und sonstige Hilfsmittel zur Verfügung. Einen guten Überblick liefern zwei Weblinks:

www.architekturwettbewerb.at/

www.bund.zt.at/leistungen/fuer-auftraggebende/wettbewerbe

Grundlagen

www.architekturwettbewerb.at/principles

- Wettbewerbsstandard Architektur, WSA 2010 in der geltenden Fassung
- Bürgerbeteiligung im Rahmen von Architekturwettbewerben

www.architekturwettbewerb.at/worth-knowing

- Erklärung von Davos (Baukultur)
- ACE policies (Architects` Council of Europe – Standespolitik auf europäischer Ebene; eine wesentliche Informationsquelle ist der zweijährlich erscheinende Report der „ACE Sector Study“, siehe https://ace-cae.eu/de/)
- UIA competition guide (Wettbewerbsgrundsätze der Union Internationale des Architectes)
- Wettbewerbsleitfäden der Bundesländer

www.architekturwettbewerb.at/glossary

- Glossar mit Fachbegriffen und Definitionen zum Architekturwettbewerb

www.arch-e.eu/

- Internationales Netzwerk zu Architekturwettbewerben mit diversen interessanten Publikationen und Tools. Darunter:
- ein mehrsprachiges Glossar mit Fachbegriffen
- das ARCH-E White Paper
- der Architects` Needs Report
- die Map on ADCs mit umfassenden Informationen zum europäischen Wettbewerbswesen

www.bund.zt.at/leistungen/fuer-auftraggebende/wettbewerbe#c3710

- Empfehlungen für kooperative Verfahren im Städtebau



Mustertexte und Vorlagen
www.architekturwettbewerb.at/downloads

- Musterunterlagen (Word-Dokumente für die gängigen Wettbewerbsarten; Musterunterlagen der ASFINAG und der BIG zur Information)
- Dazu Erläuterungen für Auftraggeber:innen und Wettbewerbsorganisator:innen
- Vergabe- und Leistungsmodelle



Beratung
www.architekturwettbewerb.at/consultants

- Namen, Adressen und Telefonnummern der Wettbewerbskonsulent:innen der Bundes- und Länderkammern



www.architekturwettbewerb.at/video

- Erklärendes Video zur Plattform https://www.architekturwettbewerb.at/



www.bund.zt.at/verfahrensbetreuung

- Liste der Absolvent:innen des Lehrgangs „Verfahrensorganisation Architekturwettbewerb“ an der zt:akademie



Honorare und Preisgelder
www.architekturwettbewerb.at/preisgeldrechner

- Online-Preisgeldrechner



www.bund.zt.at/leistungen/fuer-auftraggebende/wettbewerbe#c24089

- Kalkulationsrichtlinien Preisrichtertätigkeit



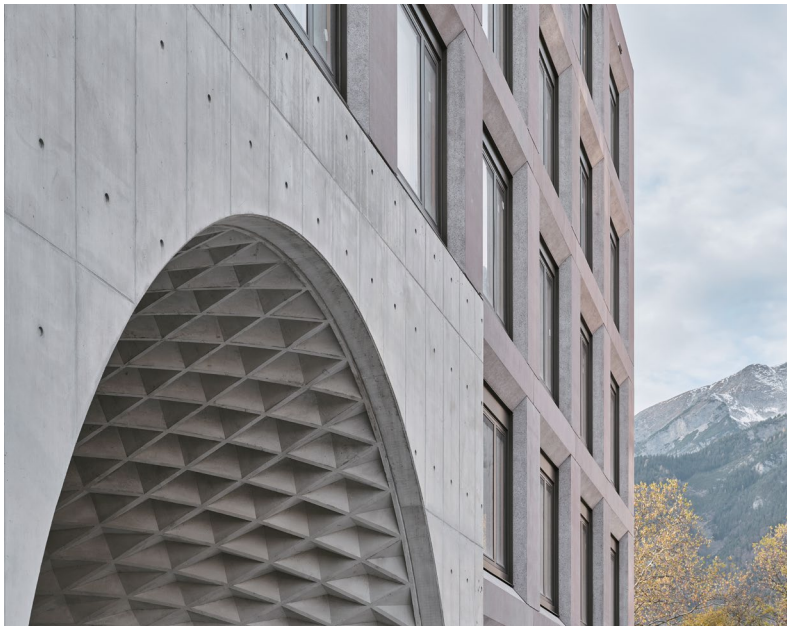
Bekanntmachung und Dokumentation
www.architekturwettbewerb.at/

- Datenbank zu den in Österreich durchgeführten Architekturwettbewerben

– Bekanntmachung aktueller Verfahren
– Dokumentation abgeschlossener Wettbewerbe und Realisierungen







Ágnes-Heller-Haus am Campus Innrain

Ort: 6020 Innsbruck
Funktion: Universität (Neubau)
Bauherr:in: BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: mohr niklas architekten ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: März 2018
Fertigstellung: Oktober 2023
Bruttogrundfläche: 24.800 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 54,3 Mio. € netto
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb



BG/BRG Perchtoldsdorf

Ort: 2380 Perchtoldsdorf
Funktion: Bildungsbau (Sanierung und Erweiterung)
Bauherr:in: BMB, vertreten durch die Bildungsdirektion NÖ
Architektur: PLOV Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juni 2019
Fertigstellung: Juli 2025
Bruttogrundfläche: 9.640 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 23,7 Mio. € netto
Foto: EMILBLAU/Martin Geyer

Zum Wettbewerb

Statements

Der gesellschaftlich wohl wichtigste Aspekt des Wettbewerbs ist das Ergebnis: viele Ideen und die von der Fachjury prämierte optimale Lösung. Die Voraussetzungen dafür sind, dass die Wettbewerbsauslobung im Bewusstsein baukultureller Verantwortung geschrieben, die Aufgabenstellung wohl überlegt wurde und ein fairer Wettbewerb (im Sinne des „Wettbewerbsstandards Architektur“) stattfindet. Dann besteht höchste Wahrscheinlichkeit, dass das zukünftig gebaute Siegerprojekt einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Erbe darstellt.

Herbert Ablinger
Ablinger, Vedral & Partner ZTGMBH

Wettbewerbe sind wichtig und positiv. Sie basieren auf der Selbstausnutzung der Architekturschaffenden. Daher: Reduzierung der Teilnehmerzahl, Förderung junger Büros, Preisgeld für das siegreiche Büro von 75 % des Vorentwurfshonorars, angemessene Aufwandsentschädigung, Beauftragung aller Leistungsphasen, Unantastbarkeit der Werknutzungsrechte, aussagekräftige Jury-Protokolle zu allen Projekten, Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge und Modelle.

Jakob Dungl
querkraft architekten zt gmbh

Bauwerke, die – im Sinne der Nachhaltigkeit – hoffentlich möglichst lange bestehen bleiben, und die Baukultur unserer Gesellschaft wirken über Generationen. Was sorgfältig und gut geplant und gebaut wird, das hat man auch gerne. Das wird gepflegt und darauf wird aufgepasst.
Wie kommt man zu baukulturell wertvollen Gebäuden und tadellos funktionierenden und schönen Infrastrukturbauten? In den Ziviltechnikerkammern vertreten wir die Ansicht, dass dies mit der strikten Trennung der Planung von der Ausführung, die einzig eine unabhängige Kontrolle und eine hohe Qualität sicherstellen kann, erreicht wird. Der offene Städtebau-, Architektur- oder Ingenieurbauwettbewerb bürgt, dass eine unabhängige Fachjury in einem anonymen Prozess das beste Projekt aus einer Vielzahl an eingereichten Ideen ausgewählt hat.

Peter Bauer
Werkraum Ingenieure ZT GmbH & Co KG

Wettbewerbsergebnisse haben Leuchtturmwirkung. Österreichs Architekturlandschaft ist gut positioniert, auch im Vergleich zur internationalen Baukultur. Das Bewusstsein der öffentlichen Auftraggeber:innen einerseits und die permanente Forschungsarbeit der Architekt:innen im Rahmen der Architekturwettbewerbe andererseits garantieren die Qualität der Lebenswelt der Bürger:innen.

Fasch & Fuchs Architekten

Architektur schafft Rahmenbedingungen. Sie antwortet auf pädagogische Konzepte, ohne sie festzuschreiben. Sie wirkt als „dritter Pädagoge“, indem sie Offenheit ermöglicht, Orientierung gibt und Aneignung zulässt. Wettbewerbe sind der Ort, an dem diese Qualitäten erstmals sichtbar werden – nicht als fertige Lösung, sondern als Haltung. Für uns sind Architekturwettbewerbe daher auch ein Blick über den Tellerrand: eine Einladung, gewohnte Denkmuster zu hinterfragen, neue Wege zuzulassen und Baukultur aktiv weiterzuentwickeln. Sie sind Ausdruck unseres Anspruchs, öffentliche Mittel verantwortungsvoll einzusetzen – und gleichzeitig Räume zu schaffen, die über Generationen hinweg tragen.

Bernd Wiltschek
Bundesimmobiliengesellschaft

Ziel eines Wettbewerbs ist es, dass eine kompetente und unabhängige Jury auf Grundlage der in den Auslobungsunterlagen definierten Beurteilungskriterien das beste Projekt identifiziert. Dieses bildet die Grundlage für das anschließende Verhandlungsverfahren und die weitere Planung. Ein Wettbewerbsbeitrag ist jedoch kein fertig ausgearbeitetes Projekt, sondern ein Entwurf mit Entwicklungspotenzial. Genau hier gibt es häufig andere Erwartungshaltungen seitens der Auftraggeber:innen. Wenn es gelingt, sich auf das Entwicklungspotenzial und die Zukunftsfähigkeit eines Projekts zu verständigen, kann der Aufwand für ALLE Beteiligten wieder auf ein angemessenes Maß reduziert werden – und der Wettbewerb sich auf seine eigentliche Stärke konzentrieren: die Kraft und Qualität der Idee.

Katharina Fröch
Fröch Architekten ZTGmbH

Ich beobachte in den Ausschreibungen von Wohnbauwettbewerben vielfältige Anforderungen in Bezug auf Energie- und Ressourcenkonzepte oder Baustoffkonzepte hinsichtlich Umweltbelastung und Nachhaltigkeit. Die wesentlichen Architekturfragen wie das Zusammenwirken von Raumkonzept, Konstruktion, Funktion und Bauplastik werden in den Hintergrund gedrängt. Wettbewerbe werden durch diese vielfältigen Anforderungen immer aufwändiger. Um den Aufwand ökonomischer zu gestalten, wäre es sinnvoll, Wettbewerbe zweistufig auszuschreiben: eine erste Stufe mit überschaubarem Aufwand, dadurch auch leistbar für junge Architekturbüros. Eine honorierte zweite Stufe sollte dann die geforderten Umweltkonzepte beinhalten.

Otto Häuselmayer
Architekt und Stadtplaner

Ist der Architekturwettbewerb (k)ein Glücksspiel? Umso wichtiger sind faire Verfahren, die präzise Definition der Aufgabenstellung und eine für die Aufgabenstellung hoch qualifizierte Jury.

Walter Stelzhammer
Architekt und Stadtplaner

Architekturwettbewerbe garantieren über rein funktionale Lösungen hinaus nachhaltige, kontextbezogene und kulturell verantwortungsvolle Beiträge zur gebauten Umwelt. Die Vielzahl an Projekten für einen Bauplatz zeigt, dass Architektur nie eine eindeutige Antwort kennt, sondern ein Prozess des Abwägens, Hinterfragens und Weiterdenkens ist. Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit des direkten Vergleichs dieser unterschiedlichen Lösungen und ermöglicht dadurch die differenzierte Bewertung sowie eine fundierte Entscheidung.

Marion Gruber
PLOV Architekten ZT GmbH

Wettbewerbe gibt es überall, und sie ermitteln den, die und das Beste. Vermeidet man Wettbewerbe, dann erhält man mittlere Leistungen, meistens auch teure Bauwerke. Architekt:innen sind Ideenbringer und Kostenbändiger.

Herbert Binder
Architekt und Stadtplaner:
Die Schräge Stadt



Volksschule Carlbergergasse

Ort: 1230 Wien
Funktion: Bildungsbau (Neubau und Erweiterung)
Bauherr:in: Stadt Wien, vertreten durch die MA 56
Architektur: Klammer Zeleny Architekten
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2017
Fertigstellung: September 2020
Bruttogrundfläche: 5.113 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 11,35 Mio. € netto
Foto: Romana Fürnkranz

Zum Wettbewerb



BRG GRÖHRMÜHLGASSE

Ort: 2700 Wiener Neustadt
Funktion: Bildungsbau (Sanierung und Erweiterung)
Bauherr:in: BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: EDERER + HAGHIRIAN ARCHITEKTEN ZT-GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Oktober 2020
Fertigstellung: Juli 2024
Bruttogrundfläche: 14.200 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 30,5 Mio. € netto
Foto: Manuel Draschl

Zum Wettbewerb

Wettbewerb, das kleine Glücksspiel der Architekt:innen. Der Wetteinsatz ist hoch – persönlich, finanziell und ideell, der Hauptpreis oft weniger attraktiv als erhofft, und am Jurytag warten wir gebannt auf die Ziehung der 6-stelligen Glückszahl. Und doch macht weniges in unserem Beruf so glücklich wie die kurzen Wochen, in denen wir ganz allein, noch ohne Auftraggeber:innen, aus dem Nichts ein Projekt entstehen lassen können.

Peter Mitterer
Kronaus Mitterer Architekten ZT GmbH

Visionäre Ideen, die Architekt:innen und Ingenieur:innen bei Architekturwettbewerben erträumen und erforschen und diese den Juror:innen und der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen, sind ein Gen der europäischen Kultur. Der diskursive Wettstreit, die Suche nach der besten Lösung einer Architekturaufgabe in freier Konkurrenz, dieses Geschenk der griechischen Antike, das in der Frührenaissance wiederentdeckt wurde, ist die Antwort auf die die Baukunst nivellierenden Monopole.

Heinz Priebernig
Priebernig, Wind + Partner ZT GmbH

Mich fasziniert immer wieder die Logik und Leistungsfähigkeit des Wettbewerbs, in dem komplexe Gestaltungsfragen verhandelt und beurteilt werden. Wüsste man nicht um die Fachkenntnis und Sorgfalt der Beteiligten, könnte man es mit Magie verwechseln, dass trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und divergierender Meinungen im Preisgericht am Ende des Diskurses doch immer wieder die Qualität der besten Lösung der Planungsaufgabe klar hervortritt und allgemein verständlich argumentiert werden kann.

Nikolaus Hellmayr
Wettbewerbskonsulent

Ein Architekturwettbewerb ist kein gesetzlicher Formalismus. Er soll ein Instrument sein, um aus vielfältigen Ideen jene auszusuchen, die der Bauherrschaft und der Öffentlichkeit am meisten nutzen. Das Stadtbild der nächsten hundert Jahre soll nicht durch Gerichtsentscheidungen geprägt werden. Es ist die Öffentlichkeit, die tagtäglich an Bauwerken vorbeigeht, weshalb das Ergebnis des Architekturwettbewerbs die Akzeptanz der Öffentlichkeit braucht und nicht jene der Gerichte.

Sandro Huber
Rechtsanwalt

Auch nach 15 Jahren und dutzenden Preisgerichtssitzungen begeistern mich jeder Wettbewerb und jedes Ergebnis aufs Neue. Die Entwicklung der österreichischen Universitätsinfrastruktur und unserer Campusuniversitäten, die auch international Beachtung findet, ist auch auf unsere Wettbewerbe in Kooperation mit der Kammer zurückzuführen. Wichtig dafür ist eine professionelle Vorbereitung des Verfahrens sowie ein wertschätzender Umgang aller Mitglieder des Preisgerichts untereinander. Die vielen unterschiedlichen Zugänge und Betrachtungen einzelner Juror:innen beim Kennenlernen der Projekte und in den ersten Durchgängen sichern eine ganzheitliche Bewertung und dienen auch dem Erfahrungsaustausch. Die herausfordernde Gruppendynamik in der Jury erfordert von uns als BIG zwar manchmal viel Kraft und auch Geduld – am Ende finden wir nach dem spannenden Prozess der Jurierung aber immer das beste Projekt. Zusammenfassend: Ich bin ein großer Fan des Architekturwettbewerbs!

Max Pammer
Bundesimmobiliengesellschaft



JKU Campus – House of Schools

Ort: 4040 Linz
Funktion: Universität (Neubau)
Bauherr:in: BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: querkraft architekten zt gmbh
Wettbewerbsentscheidung: April 2020
Fertigstellung: September 2024
Bruttogrundfläche: ca. 7.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: Hertha Hurnaus

Zum Wettbewerb







Architekturwettbewerbe
Wege zur besten Lösung



Volks- und Mittelschule Leopold-Kohr-Straße

Ort: 1220 Wien
Funktion: Bildungsbau (Neubau)
Bauherr:in: Stadt Wien, vertreten durch die MA 19
Architektur: Franz und Sue ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Jänner 2020
Fertigstellung: September 2023
Bruttogrundfläche: 11.550 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): keine Angabe
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb



Impressum

Herausgeberin:
Bundeskammer der Ziviltechniker:innen, Körperschaft öffentlichen Rechts
Karlsgasse 9/2, 1040 Wien

Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Arch. DI Daniel Fügenschuh
Vizepräsident BR h.c. DI Klaus Thürriedl

Unternehmensgegenstand:
berufliche Interessensvertretung der Ziviltechniker:innen

Grafische Gestaltung:
Mag. art. Christian Sulzenbacher

Redakteur:innen (alphabetisch):
Arch. DI Katharina Fröch
Arch. Mag. arch. Mario Gasser
Arch. DI Marion Gruber
Dr. Nikolaus Hellmayr
Arch. DI Melanie Karbasch
Arch. DI Christian Matt
Arch. Univ.Prof. i.R. DI Dr.techn. Heinz Priebernig
Arch. DI Thomas Zinterl

Verlagsort:
Wien

Herstellungsort:
Graz

Grundlegende Richtung:
Leitfaden zum Architekturwettbewerb

Druck:
Medienfabrik Graz GmbH

Fotos Umschlag:
Architektur: Karl und Bremhorst Architekten ZT GmbH, Foto: Kurt Hoerbst (zt: Kammer Ost)
Architektur: dunkelschwarz ZT GmbH, Foto: Markus Rohrbacher (zt: Kammer Nord)
Architektur: Berktold Weber Architekten ZT GmbH, Foto: Adolf Bereuter (zt: Kammer West)
Architektur: Florian Schober Architektur ZT, Foto: Barbara Ganster, www.foto-augenblick.at (zt: Kammer Süd)
Fotos Wettbewerbsausstellungen: Adriana Falger (zt: Kammer Nord)





